# Bücheranzeigen = Comptes-rendus

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

dingungen heraus müssen wir auch seine Geisteswelt verstehen. Ein letztes Beispiel von Symbolbildung bietet ein Erlebnis des Vortragenden in Mykene; dort sind die alten Kuppelgräber noch nach der Form der paludischen Schilfhütten gebildet, während oben auf der Burg Agamemnons längst das Steinhaus mit seinen vier Wänden bewohnt wurde. Für das Grab wurde die uralte Form gewählt, denn es ist die ewige Wohnung.

(Basler Nachrichten vom 25. April 1929.)

---

## Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

Dr. Oskar Eberle, Theatergeschichte der innern Schweiz im Mittelalter und zur Zeit des Barock. Königsberg-Pr. 1929. Gräfe und Unzer. XVI, 304 S. 15 Abb., 8°. RM. 12.—.

Das Buch gibt eine zusammenhängende Darstellung der innerschweizerischen Theaterverhältnisse vom Mittelalter bis zum Ausgang des Barock auf Grund der Quellen, der erhaltenen Texte und Programme. Der erste Teil behandelt das mittelalterliche Theater in Luzern nach Spielbuch und Bühnengestaltung, die Osterspiele, Fastnachtsspiele und Heiligenspiele. Der zweite Teil gibt die Geschichte des Luzerner Jesuitentheaters und aller innerschweizerischen Schul- und Volksbühnen von 1200—1800, insbesondere in Zug, Uri, Schwyz, Einsiedeln, Unterwalden und in der Landschaft Luzern. Dieses zweite Buch greift weit über den engen Rahmen der Innerschweiz hinaus, indem es an Hand des Spielplanes der Luzerner Jesuitenbühne die Entwicklung der barocken Dramenform darstellt. Sodann ist eine Darstellung der barocken Spielkunst versucht, von der Erkenntnis ausgehend, daß für das erste Barockjahrhundert das Heiligenspiel, für das zweite das Heldenspiel kennzeichnend ist. Wichtige Bilder zu schweizerischen Bühnenformen des Mittelalters und des Barock werden zum erstenmal veröffentlicht. Wir brauchen nicht eigens hervorzuheben, daß in einer so umfassenden Schilderung auch das volkstümliche Spiel im Zusammenhang mit Sitte und Brauch eine eingehende Behandlung findet.

Schweizer Volksleben. Sitten, Bräuche, Wohnstätten. Mit 325 Abb., 8 Taf. und 30 Textillustr. Hrg. v. H. Brockmann-Jerosch. (I. Bd.) Mitarbeiter: G. Caduff, P. Notker Curti, J. Demont, Dr. E. Eschmann, J. C. Heer, Dr. W. Manz, Prof. Dr. C. Pult, H. Schaad, Pfr. S. Vonmoos, Dr. H. Weilenmann, Lisa Wenger. Erlenbach-Zürich, Eugen Rentsch, 1929. VIII, 120 Text- und 160 Bilderseiten. 4°. Ganzleinen Fr. 28.—, Halbperg. Fr. 32.—.

Herausgeber und Verleger haben uns hier, in Verbindung mit den Mitarbeitern, ein prächtiges Werk geschenkt. Der Unterzeichnete hat es werden sehen und kann bezeugen, mit welcher unbeugsamen Energie die Leiter des Unternehmens am Werke waren, um endlich nach mannigfachen Enttäuschungen das schöne Ergebnis zu zeitigen, das heute vorliegt, und dessen Abschluß im II. Bande wir mit freudiger Spannung entgegensehen. Der Referent weiß aus eigener Erfahrung, wie ungemein schwierig es ist, anschauliches Bildermaterial zu Volksbräuchen zu beschaffen, und daher muß jeder Freund unseres echten Volkstums dem Verleger und Herausgeber doppelt dankbar sein für das

Gebotene. Die Bilder, um mit diesen zu beginnen, sind durchweg vorzüglich: in der photographischen Aufnahme klar, in der Reproduktion sauber und schön abgetönt. Der kulturgeschichtliche Wert der Bilder muß naturgemäß ein verschiedener sein; in ihrer vorwiegenden Mehrzahl aber sind sie volkskundlich bedeutungsvoll, sei es, daß sie verschwindende Bräuche festhalten, sei es, daß sie bisher so gut wie unbekannt gebliebene Sitten ans Tageslicht bringen, sei es, daß sie uns die machtvolle Schönheit der Massenbräuche vor Augen führen. Zu letzteren rechnen wir z. B. die Landsgemeinden, die Prozessionen und andere kirchliche Feste, die großen Festumzüge, Gedenkfeste wie die Näfelser Fahrt u. ähnl.; zu den alt-kirchlichen, wenig bekannt gewordenen Bräuchen rechnen wir die „Wilden Mannli" von Rüthi (Fig. 87, Text S. 37), den Ragazer „Maiebär" (Fig. 88), den Riesenstrohmann von Schuls u. a. Dem Text entsprechend, der nach Kantonen gruppiert ist (St. Gallen, Appenzell, Glarus, Graubünden, Tessin, Thurgau, Schaffhausen, Zürich), sind die Bilder geographisch aufgeteilt, wodurch naturgemäß sachlich Zusammengehöriges getrennt, dem Beschauer dagegen mehr Abwechslung geboten wird. So ziehen in bunter Reihe vor unsern genießenden Augen vorüber: Volkstypen, Landschaften (richtigerweise nicht allzuviele), Dorfsiedlungen, Bauernhäuser (in sehr schönen typischen Exemplaren und teilweise sehr altertümlichen Formen [143: Steinhütten, 230: Strohhaus]) nebst Innenräumen, Kirchen, Brunnen, Brücken, die gesamte Landwirtschaft (Weide, Korn, Mais, Wein, Obst, Hanf) mit altertümlichem Gerät, die Viehwirtschaft, die Alpwirtschaft nebst Gerät und die Älplerfeste (hier fallen die prächtigen Appenzellergestalten auf), die volkstümliche Industrie (Spinnen, Weben, Sticken, Korb- und Strohflechten, Steinbearbeitung; die Töpferei und Glasindustrie sind in diesen Gegenden nicht erheblich), volkstümliche Berufe (Scherenschleifer, Glaser, Geschirrflicker; aber auch Holzer, Flösser, Jäger, Fischer), das häusliche Backen und Waschen, das Marktleben und andere Szenen aus dem Dorfleben; sehr stark vertreten ist das ganze Transport- und Fuhrwesen (Rückenkörbe, Karren, Wagen, Schlitten; Säumung und Bespannung, Joche), Spiel und Spielzeug (hier besonders in Fig. 123 die primitiven Haustierformen), der Festbrauch in seinen zahlreichen Spielarten: Maskenumzüge an Fastnacht und zu andern Zeiten (trefflich ist das Bild mit dem Flumser Maskenschnitzer und seinen Erzeugnissen), die Kläuse verschiedener Gegenden (sehr modernisiert scheint uns das Bild von dem hl. Niklaus in Wil [St. Gallen] mit dem „Knecht Rupprecht", der sicher aus Deutschland stammt; in Wil waren die Kläuse ehedem ein Lärmumzug), Wildleute, die Ermatinger Groppenfasnacht, die Bündner Chalanda Mars, das Zürcher Sechseläuten, der Ragazer Maibär u. v. a. (das Schlußbild, einen Tannzapfen-Wildmann von Islikon darstellend, trägt die Bezeichnung „Vegetationsdämon"; diese Gestalt hat doch sicher einen volkstümlichen Namen); weitere Volksbräuche wie Eierlese, Schlittenfahrten, Blockziehen, Einschlachtfeste, Pfingstochsenumzug u. a. m., Lebensbräuche wie Hochzeit und Begräbnis (die Taufe fehlt), endlich kirchliche Bräuche am Palmsonntag, Jakobi- und Schutzengelsonntag, Prozessionen (namentlich an Fronleichnam), besonders eindrucksvoll endlich die Verfassungsbräuche (Landsgemeinden) und historischen Gedenkfeiern (z. B. Näfelser Fahrt).

Die Texte können und wollen keine abgerundeten und zusammenfassenden Schilderungen des Volkstums der betr. Kantone geben. Sie lehnen sich zweckmäßig zunächst an das Bildermaterial an. Auf eine Einzelbeurteilung

des Inhalts und der Form können wir hier nicht eintreten. Im allgemeinen möchten wir sagen, daß wir diejenigen Darstellungen bevorzugen, die mit einer ruhig-sachlichen Beschreibung auch die reine Prosaform verbinden, ohne alle Empfindungstöne; die Kraft des Inhalts, ob es sich nun um das Bauernhaus handelt oder um einen Bauernbrauch, spricht stark genug; sie braucht nicht poetisch gesteigert zu werden. Aber die Liebhabereien der Leser sind ja sehr verschieden. Auch über die Deutungen der Bräuche kann man verschiedener Ansicht sein; volkstümliche Darstellungen sollten darin nicht zu weit gehen, wenn auch eine bescheidene Aufklärung über die Symbolik mancher Bräuche, z. B. das Verbrennen des Böggs, durchaus am Platze ist. Immerhin wird man aus jedem Artikel Belehrung schöpfen, und auch der Volkskundler von Fach wird den wissenschaftlichen Wert der Abhandlungen anerkennen müssen, besonders da, wo die Verfasser durch eigene Erhebungen und Forschungen in ihr Stoffgebiet eingedrungen sind.

Bei den Bildern hätte man einen Hinweis auf die betreffende Seite des Textes gewünscht, zumal, wenn das Bild keine Ortsbezeichnung aufweist (z. B. Fig. 87 u. 90).

Für den II. Band, der, wie wir alle hoffen, nicht allzulange auf sich warten lassen möge, hätten wir den Wunsch eines sachlich geordneten Inhaltsverzeichnisses zu beiden Bänden, in dem z. B. alle landwirtschaftlichen Bräuche, und hier wieder die Heuernte, Weinlese usw., alle Niklausbräuche, alle Hochzeitsbräuche usw. zusammengestellt wären. E. H.-K.

---

## Inhalt des Schweiz. Archivs für Volkskunde.
## Sommaire des Archives suisses des Traditions populaires.

Heft 4, Bd. 29. — No. 4, Vol. 29.

D. Adolf Jacoby, Heilige Längenmaße. — Otto von Greyerz, Das Berner Mattenenglisch und sein Ausläufer: die Berner Bubensprache. Ein Wörterverzeichnis. — Miszellen - Mélanges: Walter Keller, Neufs Contes de l'Ajoie (Jura bernois). — A propos des inscriptions de maison.

---

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12 und Dr. Jean Roux, Museum, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — *Rédaction:* Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. - *Administration:* Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.

Druck von G. Krebs, Fischmarkt 1, Basel.